

Mitgliederpublikation „Der Zürcher Hauseigentümer“

Ausgabe Juni 2016

Wer zieht das grosse Los?

Mit der Überbauung Kronenwiese wird Ende Jahr eine kommunale Wohnsiedlung mehr bezugsbereit. Ein Projekt, welches notabene noch unter der Federführung des seinerzeitigen bürgerlichen Vorstehers des Hochbau- und Finanzdepartementes Martin Vollenwyder ins Leben gerufen wurde und beinahe der Fundamentalopposition der Grünen zum Opfer gefallen wäre. Diese hätten nämlich lieber den Freiraum erhalten und liefen daher gegen dessen Umwandlung in Bauland Sturm – erfolglos zum Glück.

Die städtische Liegenschaftsverwaltung hat kürzlich mit der Vermietung der 99 Wohnungen begonnen. Da die Mieten sehr niedrig sind, ist die Nachfrage enorm. Man rechnet mit mehreren tausend Interessenten. Die Liegenschaftsverwaltung steht somit in der Pflicht, bei der Vergabe der Wohnungen Personen zu berücksichtigen, die auf dem freien Wohnungsmarkt mit besonders grossen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. FDP, SVP, CVP und GLP haben im vergangenen Herbst im Gemeinderat entsprechende Forderungen gestellt. Der Stadtrat ist nur beschränkt darauf eingegangen und der Entwurf für das neue Vermietungsreglement konnte im Gemeinderat noch nicht beraten werden. Unerlässlich sind klar definierte Einkommensgrenzen: Das steuerbare Einkommen sollte beim Einzug maximal das Vierfache der Bruttomiete betragen. Überdies müssten die finanziellen Verhältnisse periodisch überprüft werden. Um die Liegenschaftsverwaltung gegebenenfalls von der schwierigen Wahl zwischen mehreren Interessenten mit gleichen Voraussetzungen zu entlasten, sollte in solchen Fällen das Los entscheiden. Damit würde auch Bevorzugungen ein Riegel geschoben.

Die Wohnungspolitik der Stadt weckt falsche Hoffnungen. Günstige Wohnungen für alle wird es nie geben. Enttäuschungen sind vorprogrammiert. Umso wichtiger ist es daher, dass die Vergabe strikt nach klaren Regeln erfolgt. Mindestens so wichtig wäre es, Private zum Bau von Wohnungen zu motivieren. Ohne ihren Beitrag an die Wohnungsproduktion wird sich die Wohnungssituation nie wirklich entspannen.

Albert Leiser
Direktor Hauseigentümerverbände Stadt und Kanton Zürich